

# Fenster nach draußen

Ausschnitt-Werke von Stefanie Reiter in der Galerie Halle II im Alten Schlachthof Straubing

Von Ines Kohl

Der Titel bezeichnet die Tätigkeit, aber auch das Ergebnis von Stefanie Reiters Bildern: „Ausschnitte“ oder „cutouts“ nennt sie die zartfarbigen Arbeiten, die man auf den ersten Blick als Aquarelle einordnet. Auf den zweiten Blick aber sieht man, dass diese feinsten, kleinen Farbflecke, die das Auge erst mit gewissem Abstand zum Bild zusammenschließt, mit Schablonen generiert werden.

## Schatten geben den Bildern Tiefe

Geduld und präzise Schneidarbeit mit Cutter, Schere und Skalpell muss geleistet werden, um viele durchbrochene Papierbögen herzustellen, die dann mit Raffinesse übereinandergelegt, gedreht, gespiegelt, gegeneinander verschoben werden und am Ende ein Muster ergeben, das sich wie aus einem Kaleidoskop zum Bild sortiert. Ein Fehler darf hier nicht passieren. Das Ergebnis wird meist malerisch nachbearbeitet und ergänzt. Mit Aquarell, Acryl, Tinte und Tusche entstehen übereinander gelagerte Schichten, zwischen denen optisch Zwischenräume, Schatten entstehen,



Reiters „Altes Haus I - III“

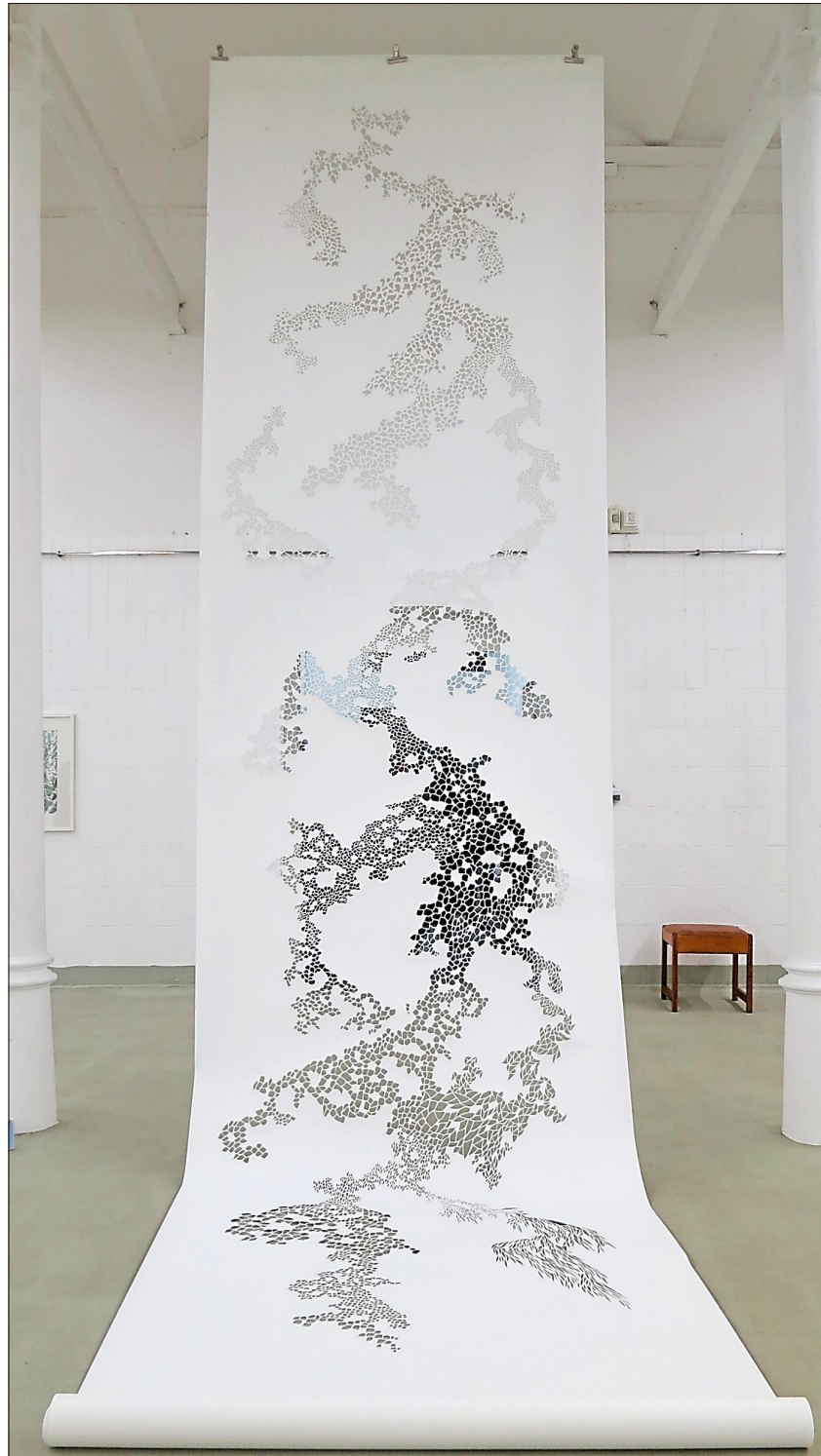
den, die dem Bild Tiefe geben und Räume öffnen. Die Variationsmöglichkeiten sind unbegrenzt. Lichtkästen bieten eine weitere Möglichkeit, die Durchlässigkeit der Cutouts gezielt einzusetzen.

Die gebürtige Landshuterin geht mit einem klaren Konzept an die Arbeit. Ausgehend von Fotografien, Zeitungsausschnitten und Postkartenmotiven entwickelt sie das Bild, das am Ende meist abstrakt erscheint, dennoch aber intensive Stimmungen der einstigen Vorlage transportiert. Die zugrundeliegenden Fotografien zeigen Landschaften, Laubwälder, Architekturen, Interieurs, die von Reiter in Licht und Schatten aufgelöst werden. Anregung waren Schablonengraffiti der Street Art, doch was Stefanie Reiter damit zaubert, lässt filigrane, transluzente Bilder von bestechender Ästhetik entstehen. Bei früheren Werken ist die Vorlage noch zu erahnen. Stimmungen aufgelassener Räume oder herbstlicher Auwälder mit raschelndem Laub ziehen den Betrachter ins Bild.

Speziell für den Ausstellungsort, die weiße Galerie Halle II, hat die Künstlerin eine „Große Rolle“ gestaltet, die sich, weiß auf weiß, zwischen zwei Säulen von der Decke bis auf den Boden erstreckt und so platziert ist, dass die Cutouts im Papier im reizvollen Spiel von Durchlässigkeit und Undurchlässigkeit den Blick auf das Dahinter erlauben. Sie fangen das Licht ein.

■ **Stefanie Reiter:**  
Ausschnitt

bis 6. Januar in der Galerie Halle II, Alter Schlachthof, Heerstraße 35, Straubing (Do 16-20 Uhr, Sa / So 11-17 Uhr, am 26. Dezember 11-17 Uhr)



Reizvolles Spiel von Durchlässigkeit und Undurchlässigkeit: Stefanie Reiters „Große Rolle“ wurde eigens für Straubing gestaltet. Fotos: Kohl

## „Monopol“: Tillmans einflussreichster Künstler

(dpa) Der deutsche Fotograf Wolfgang Tillmans ist vom Magazin „Monopol“ zur einflussreichsten Persönlichkeit der Kunstwelt 2018 gekürt worden. „Mit seiner politischen Dringlichkeit, seiner Weigerung, zynisch zu werden, und seiner ästhetischen Durchdringung der Welt ist der 50-jährige Fotograf das role model der Gegenwart“, teilte das Magazin am Dienstag zu seinem jährlichen Top-100-Ranking mit. Tillmans wurde 1968 in Remscheid geboren, inzwischen lebt er vor allem in Berlin.

Auf Platz zwei der Liste steht den Angaben zufolge die britische Künstlerin Sonia Boyce, die im Januar in der Manchester Art Gallery als Teil einer Performance das Gemälde „Hylas and the Nymphs“ von John William Waterhouse abhängen ließ. Sie wollte damit eine Diskussion über die Position von Frauen in der Kunst und über Macht in Museen auslösen. Unter die ersten zehn schafften es dieses Jahr auch Kurator Max Hollein, der schwarze US-Künstler Kerry James Marshall, die amerikanische Fotografin Nan Goldin sowie die Schweizer Sammlerin Maja Hoffmann.

Die „Monopol“-Redaktion stellt alljährlich eine Liste der 100 einflussreichsten Persönlichkeiten der internationalen Kunstwelt zusammen. Ungefähr die Hälfte sind Künstler, dazu kommen Kuratoren, Museumsleute, Galeristen, Händler und Sammler.



Verweigert den Zynismus: Wolfgang Tillmans

Foto: Swen Pförtner/dpa

## Er macht's sich nur gemütlicher

Auf seinem neuen und womöglich letzten Album „... und Tschüss“ besingt Heino die Bundeskanzlerin und das Model Heidi Klum. Und seine Gattin wandelt auf den Spuren von Hildegard Knef

Nur sehr selten ist es Musikern mit Mitte 70 vergönnt, einen solchen Hype um die Person auszulösen wie Heino im Jahr 2013 mit dem Album „Mit freundlichen Grüßen“. Damals er fand sich der als Schlager-Barde und umstrittene Volkslieder-Sänger bekannte Künstler neu, indem er Coverversionen bekannter Pop-, HipHop- und Rock-Lieder von Musikern wie den Ärzten, Sportfreunde Stiller und den Beginnern im Rock-Gewand interpretierte. Nicht immer geschah dies zur Freude der Original-Hitlieferanten.

„Natürlich bin ich dankbar, so etwas noch mal erlebt zu haben“, sagt Heino beim Interview in Hamburg. „Mit dem Album sind wir von null auf eins gegangen, und innerhalb kürzester Zeit hatte ich mein Publikum um vierzig Jahre verjüngt, was wiederum auch mich verjüngt hat.“ Bis auf die Bühne mit Rammstein beim Wacken Open Air hat es Heino auf diese Weise geschafft. „Seitdem bin ich Rocker, und seitdem duzen mich die Leute“, sagt der mit schwarzer Lederjacke dekorierte 79-Jährige grinsend. Der jetzt angekündigte Rücktritt ist übrigens nicht der erste – 2005 hatte sich Heino schon mal verabschiedet.

Das aktuelle Abschieds-Album „... und Tschüss“, mit dem sich der in Düsseldorf als Heinz Georg Kramm geborene Interpret erneut vom Showbusiness verabschieden will, ist zwar weniger rockig, funktioniert ansonsten aber nach gleichem Muster. Was die mediale Präsenz angeht, ist er auf „Nummer sicher“ gegangen: Zwei Titel der Platte widmet er den berühmtesten Frauen Deutschlands. „Das Model“ von der Elektropop-Legende Kraftwerk ist Heinos Hommage an Heidi

Klum. „Heidi war in den Neunzigerjahren in meiner Fernsehsendung ‚Herzlich Willkommen bei Heino und Hannelore‘. Sie war damals 17 – seitdem hat sie eine Weltkarriere gemacht, deshalb habe ich ihr den Titel gewidmet“, sagt der Künstler.

Abgesehen von dem rollendem R hat Heino seiner Version allerdings nicht viel Kreatives hinzuzufügen. Die zweite Dame, die er mit einem Lied bedacht hat, ist niemand geringeres als Bundeskanzlerin Angela Merkel. Das mit Dance-Beat unterlegte „Bilder im Kopf (Angie)“ ist nicht etwa eine Coverversion des Rolling-Stones-Klassikers, wie man vermuten könnte. Es ist eine der wenigen Original-Kompositionen der Platte. „Du gehst mir nicht mehr aus dem Sinn“, säuselt Heino darin, während der Chor das „An-

gie“ beisteuert. „Ich finde, sie ist eine gute Kanzlerin, aber irgendwann ist es ja immer aus“, resümiert Heino, der sich sonst gern als unpolitisch bezeichnet.

Zu seinem eigenen Abschied zieht der ehemalige Bäckerlehrling auch musikalisch noch mal alle Register:

„Passt erstaunlich gut: „Mackie Messer“-Swing

Er swingt zu „Mackie Messer“ aus der Dreigroschenoper, was ihm unerwartet gut steht. Und wiegt sich in Sentimentalität bei der Abschieds-Ode „La Paloma“, die er sich von seinem Idol Freddy Quinn ausgeborgt hat.

Der Titelsong entpuppt sich indes als vergnügter Schlager, in dem es

heißt: „Ich sage nicht auf Wiedersehen, ich sage nicht Goodbye. Ich mach's mir nur gemütlicher, hab jetzt mal öfter frei.“ Als wäre das nicht genug an berühmten letzten Worten, bemüht Heino auch noch den Familienclan. Als erstes darf sein musikbegabter Enkel Sebastian Kramm (21) ihm und wohl auch sich selbst die Akustik-Ballade „Der Junge mit der Gitarre“ widmen, was symbolisch als Staffelstab-Übergabe zu verstehen ist. Mit dem Liedgut von Heino hat es nicht viel gemeinsam, wenn Kramm Junior mit glasklarer Stimme Heino skizziert: „Der Junge mit der Gitarre, der Geschichten erzählt. Haltung nicht als Ware, das Herz vorangestellt.“

Zum Schluss gibt Heinos Frau Hannelore (76), die sich früher selbst als Schlagersängerin verdingte, mit „Für dich soll's rote Rosen regnen“ die Knef. Mit abgeänderten Text fungiert das Stück als Ständchen zu Heinos 80. Geburtstag am 13. Dezember. Nach fast 60 Bühnen-Jahren und 50 Millionen verkauften Tonträgern werden es aber nicht die Lieder des neuen Albums sein, für die man sich an Heino erinnern wird. Es sind Volkslieder und Schlager wie „Jenseits des Tales“ und „Am Brunnen vor dem Tore“ sowie der Schlager „Blau blüht der Enzian“, für die er im musikalischen Gedächtnis Deutschlands bleiben wird. Im Frühjahr 2019 will Heino aber sowieso erstmal noch auf große Tournee gehen.

Katja Schwemmers, dpa

Mehr dazu unter [www.idowa.plus](http://www.idowa.plus)



Der Volksänger Heino im Café des Hotels Kurhaus vor einer Wand mit seinen Platin- und Gold-Schallplatten

Foto: Horst Ossinger/dpa

■ „...und Tschüss“ (das letzte Album) erscheint am Freitag bei Sony Music

## „Biografien der Bilder“ im Museum Berggruen

(dpa) Pablo Picasso und Paul Klee, Georges Braque und Henri Matisse – drei Jahre lang hat das Museum Berggruen in Berlin die Geschichte von wichtigen Werken dieser vier Künstler erforscht. In der Ausstellung „Biografien der Bilder“ sind von heute an die Ergebnisse des Forschungsprojekts zu sehen. Erzählt wird von der Herkunft der Kunstwerke, den früheren Eigentümern und möglichen Besonderheiten beim Besitzerwechsel während der Nazi-Zeit.

## Regisseur Eimuntas Nekrosius gestorben

(dpa) Der international bekannte litauische Bühnenregisseur Eimuntas Nekrosius ist einen Tag vor seinem 66. Geburtstag gestorben. Der Opern- und Theatermacher starb nach Angaben von Angehörigen am Dienstag in einem Krankenhaus in Vilnius. Nekrosius galt als einer der renommiertesten Regisseure Litauens, dessen Theaterproduktionen auch international Anerkennung fanden. Nachdem er 1978 seine Studien in Moskau beendet hatte, inszenierte er zunächst dramatisches Theater in Kaunas und Vilnius.

Mit seinen Regiearbeiten führte eine neue ästhetische Dimension in das Theater des damals zur Sowjetunion gehörenden Litauen ein. Für Aufsehen sorgte Nekrosius Ende der 1980er Jahren mit Inszenierungen von Werken von Anton Tschechow, mit denen er durch eine Gastspielreise 1988 auch im Westen berühmt wurde. Nach der wiedererlangten Unabhängigkeit Litauens arbeitet er für das litauische internationale Theaterfestival Life, mit der von ihm gegründeten Theatergruppe Meno Fortas und in Italien, Russland und Argentinien.